

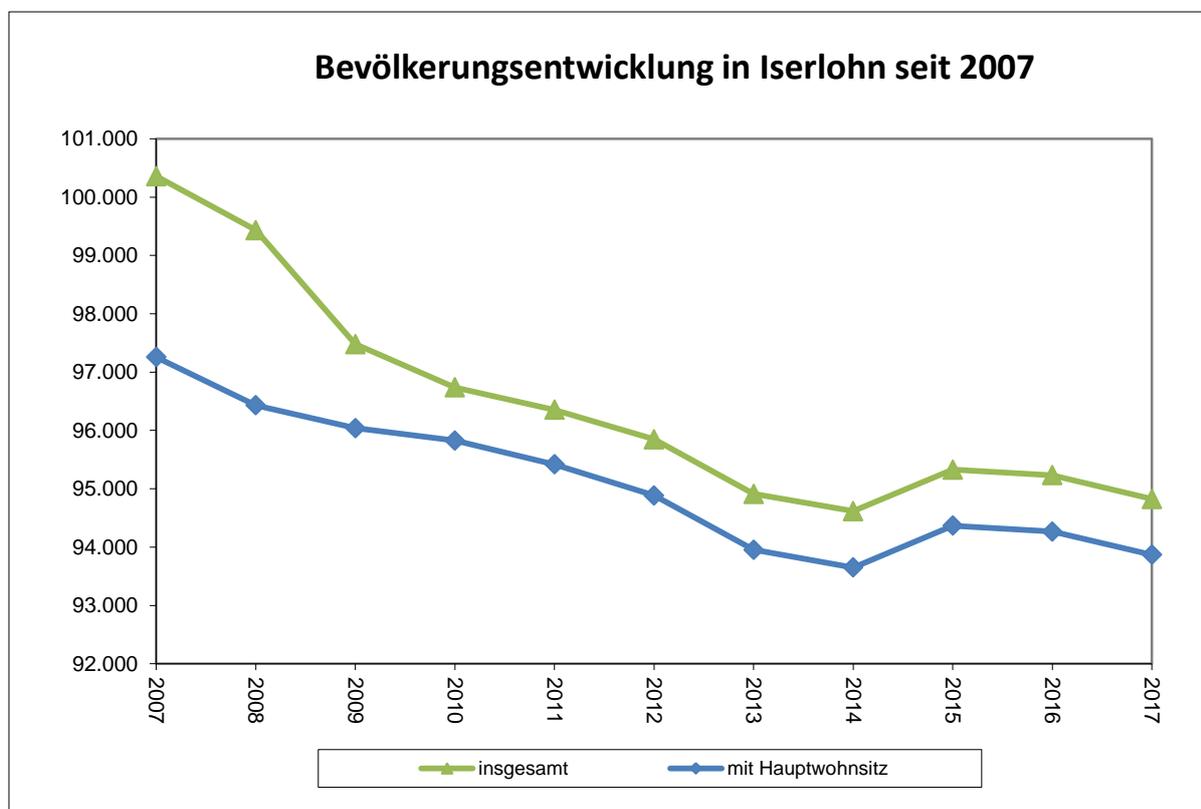
## Bevölkerungsentwicklung 2017

Nachdem sich die Einwohnerzahl im Jahr 2015 aufgrund der Zuwanderung zahlreicher Flüchtlinge um mehr als 700 Personen erhöht hatte, fiel der Bevölkerungsrückgang 2016 mit ca. 100 Personen im Vergleich zu früheren Jahren moderat aus, da Wanderungsgewinne von etwas mehr als 250 Personen die natürlichen Verluste zum Teil ausgleichen konnten. Im vergangenen Jahr hat es jedoch wieder leichte Wanderungsverluste gegeben. Aufgrund der weiterhin ungünstigen natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist die Einwohnerzahl deshalb wieder deutlicher zurückgegangen. Sie sank von 95.231 am 31.12.2016 auf 94.823 am 31.12.2017.

Bevölkerungsentwicklung	Entwicklung der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz
	
-408 (-0,43%) auf 94.823 Einwohner	-397 (-0,42%) auf 93.868 Einwohner mit Hauptwohnsitz

Entwicklung der Bevölkerung mit Nebenwohnsitz

-11 (-1,14%) auf 955 Einwohner

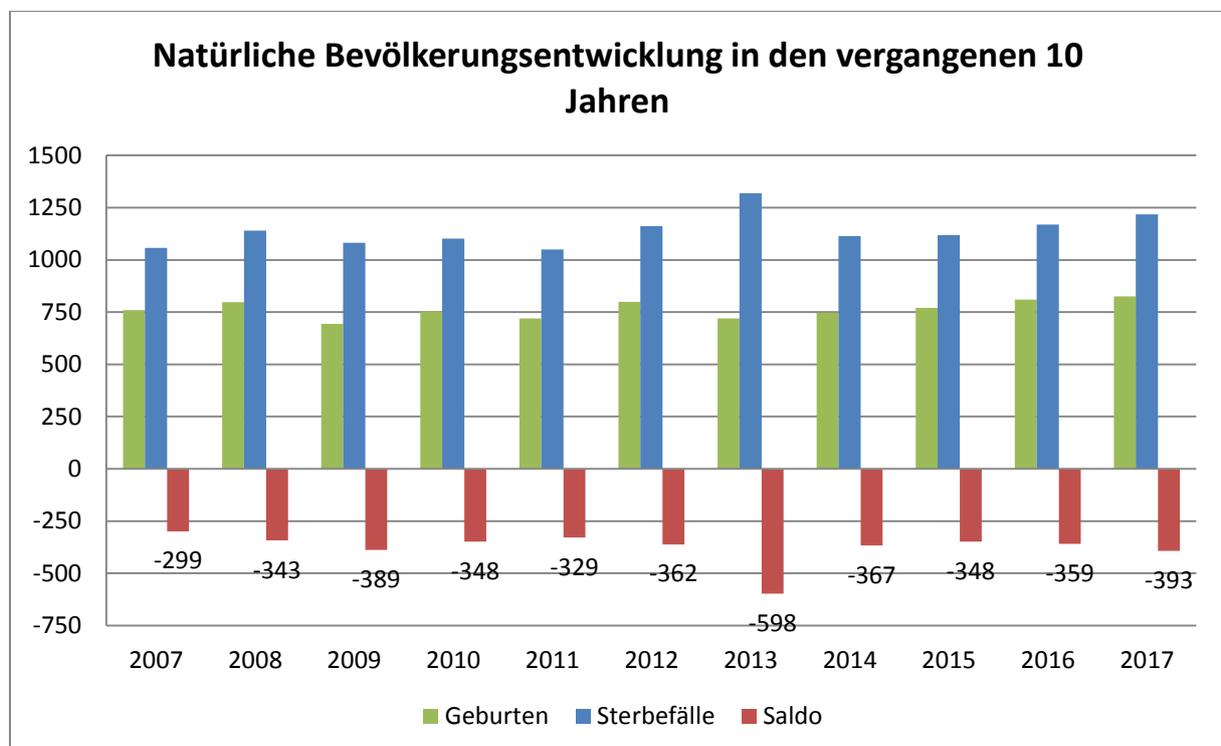


## Anlage 1 zur DS9/2127

Mit Ausnahme des Jahres 2015, indem es aufgrund der Flüchtlingskrise zu einem deutlichen Bevölkerungszuwachs kam, war die Einwohnerzahl in den vergangenen Jahren stets rückläufig. Die Zahl der mit Nebenwohnsitz gemeldeten Personen ging in den Jahren 2009/2010 wegen der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer um etwa zwei Drittel zurück und ist seitdem relativ konstant. Der Bevölkerungsverlust seit 2007 wurde bis 2013 zu etwa gleichen Teilen durch die auf Grund der unterschiedlich hohen Zahlen von Geburten und Todesfällen negative natürliche Bevölkerungsentwicklung und durch Abwanderung verursacht. Nach dem hauptsächlich durch Zuzug von Flüchtlingen bedingten starken Anstieg der Einwohnerzahl im Jahr 2015 kam es 2016 bereits wieder zu einem Rückgang der Einwohnerzahl. Dieser ist allein durch die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung verursacht worden, konnte aber zumindest teilweise noch durch Wanderungsgewinne aufgefangen werden. 2017 kamen zu den natürlichen Verlusten wieder leichte Wanderungsverluste hinzu.

Im Lauf des Jahres wurden 1.218 Todesfälle gemeldet, davon waren 1.217 mit Hauptwohnung gemeldete Personen. Die Zahl der Todesfälle ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Den Todesfällen stehen 825 gemeldete Geburten gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Geburten nochmals leicht angestiegen. Sie liegt sowohl über den Erwartungen der aktuellen eigenen Prognose (ca. 765) als auch über der Prognose des Statistischen Landesamtes (ca.720).

Gemeldete Geburten	Gemeldete Todesfälle	Natürlicher Bevölkerungssaldo
		
+15 (+1,9%) auf 825	+49 (+4,2%) auf 1.218	-34 auf -393



Da die Zahl der Todesfälle stärker gestiegen ist als die Zahl der Geburten, hat sich der natürliche Bevölkerungssaldo trotz der erfreulichen Entwicklung der Geburtenzahl gegenüber dem Vorjahr

## Anlage 1 zur DS9/2127

weiter verschlechtert. Seit 2008 ist die Differenz zwischen Geburten und Todesfällen immer größer als 300 gewesen. 2013 war mit einem Minus von 598 Einwohnern das Jahr mit dem mit großem Abstand höchsten Einwohnerverlust aufgrund der natürlichen Entwicklung. Der durch die Differenz von Todesfällen und Geburten bedingte Verlust von 393 Einwohnern im Jahr 2017 ist zwar deutlich geringer, dennoch hat die Stadt durch die natürliche Entwicklung im Jahr 2017 ca. 0,4% ihrer Einwohner verloren. Für die Zukunft ist mit natürlichen Bevölkerungsverlusten auf mindestens diesem Niveau zu rechnen. Sollten die Geburtenzahlen weiter ansteigen, wird dies keinen nennenswerten Einfluss auf den natürlichen Bevölkerungssaldo haben, da die Zahl der Sterbefälle bedingt durch die demografische Entwicklung in noch stärkerem Maße zunehmen wird.

Insgesamt hat die Stadt gegenüber dem Vorjahr 408 Einwohner verloren. Nach den Wanderungsgewinnen in 2015 (+1062) und 2016 (+261) sind 2017 15 Personen weniger nach Iserlohn gezogen als von hier fortgezogen sind. Dabei gab es bei den Frauen Wanderungsgewinne (+23) und bei den Männern Verluste (-38).

Veränderung des Wanderungssaldos bezogen auf die wohnberechtigte Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr	Veränderung des Wanderungssaldos (inkl. aller Registerbereinigungen) bezogen auf die Bevölkerung mit Hauptwohnung in Iserlohn gegenüber dem Vorjahr
	
-276 auf -15	-260 auf -5

Von den 1.218 gemeldeten verstorbenen Personen waren 1.217 mit Hauptwohnsitz gemeldet, Geburten werden immer am Ort der Hauptwohnung gemeldet. Bezogen auf Hauptwohnsitze kam es zu einem Verlust von -392 Personen aufgrund der natürlichen Entwicklung. Insgesamt hat die Stadt aber 397 mit Hauptwohnung gemeldete Einwohner verloren. Der Wanderungssaldo für die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz liegt somit bei -5.

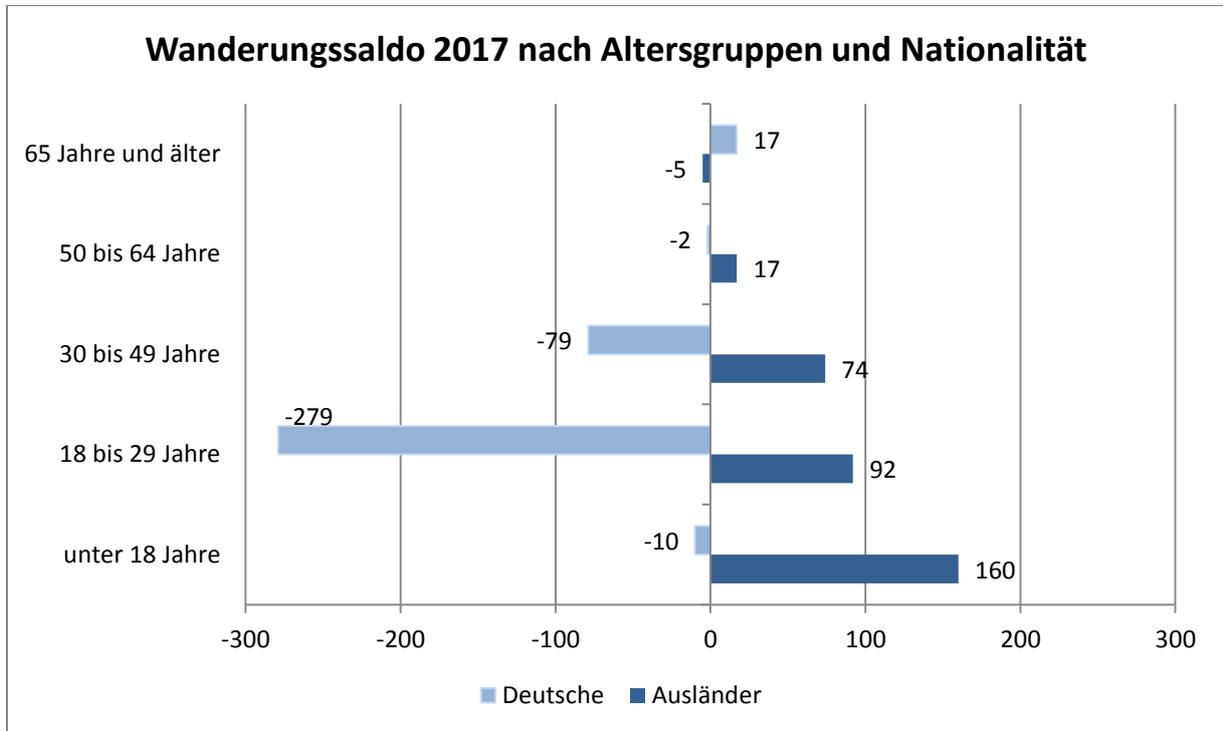
Von hohen Wanderungsgewinnen hat weiterhin die Gruppe der ausländischen Staatsangehörigen profitiert. Die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen ist im Laufe des Jahres 2017 um 386 angestiegen. Der Ausländeranteil liegt mit 12,8% deutlich über dem Wert von 2016 (12,3%). Unter Berücksichtigung von 51 gemeldeten Todesfällen und 99 Geburten ergibt sich für die ausländische Bevölkerung ein Wanderungssaldo von 338. Die Zahl der deutschen Staatsangehörigen ging dagegen um 794 zurück. Es sind aber 2016 „nur“ 441 mehr deutsche Staatsangehörige verstorben als neu geboren wurden. Der restliche Verlust von 353 Personen ist auf Wanderungsverluste zurückzuführen.

Ausländische Staatsangehörige	Ausländeranteil	Deutsche Staatsangehörige
		
+386 (+3,3%) auf 12.139	+0,5 % auf 12,8%	-794 (-0,95%) auf 82.684

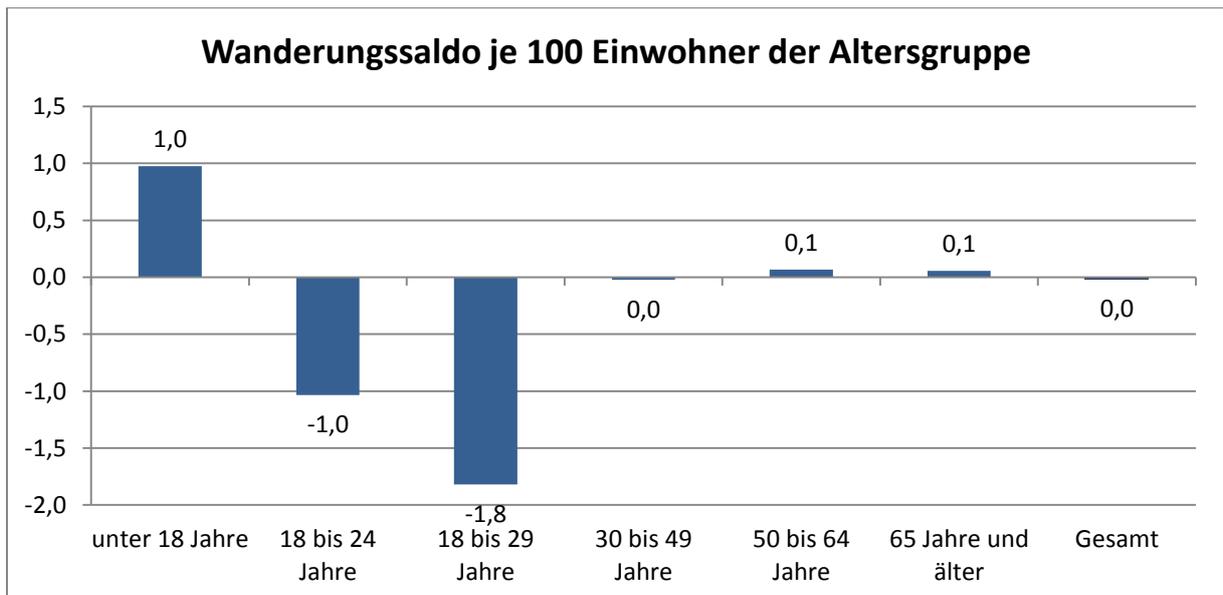
Deutliche Wanderungsgewinne hat es im vergangenen Jahr vor allem bei den Minderjährigen (+150) gegeben, diese beruhen ausschließlich auf dem Zuzug ausländischer Staatsangehöriger. Besonders hohe Wanderungsverluste (-187) gab es in der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen. Auch in dieser Altersgruppe kam es zu einem Wanderungsgewinn von 92 Personen bei den ausländischen Staatsangehörigen, während die deutsche Bevölkerung sehr hohe Verluste (-279) verzeichnete. In

## Anlage 1 zur DS9/2127

der 30- bis 49-Jährigen Bevölkerung konnten die Verluste bei der deutschen Bevölkerung (-79) durch den Zuzug von Ausländern (+74) fast aufgefangen werden. Bei den älteren Bevölkerungsgruppen finden insgesamt weniger Wanderungsbewegungen statt, auch der Wanderungssaldo ist nahezu ausgeglichen.



Bezogen auf die Einwohnerzahl waren die Wanderungsgewinne bei den unter 18-Jährigen am höchsten. Je 100 am 31.12.2016 gemeldete Personen in dieser Altersgruppe wurden bis zum 31.12.2017 1,0 Personen hinzugewonnen. Sehr hoch sind die Wanderungsverluste bei den 25- bis 29-Jährigen mit einem Minus von 1,8 Personen und auch bei den 18- bis 24-Jährigen mit einem Minus von 1,0 Personen je 100 Einwohner.



Die Auswertung der Bewegungsdaten hat sich bereits in den vergangenen Jahren kompliziert gestaltet, da unter den Daten auch nicht plausible bzw. unvollständige Datensätze waren. Vermutlich

## Anlage 1 zur DS9/2127

durch die hohe Zahl der Zu- und Fortzüge von Ausländern bedingt hat sich diese Problematik weiter verstärkt. Für die regionale Wanderungsbilanz konnten zahlreiche Datensätze nicht berücksichtigt werden. Dabei handelt es sich zum einen um alle Fälle, bei denen jede Angabe zur Herkunft bzw. zum Wegzug fehlt, zum anderen um nicht plausible Datensätze.

Die Wanderungsbeziehungen der Stadt mit einzelnen Gemeinden bzw. Regionen sind sehr unterschiedlich. Aus dem Märkischen Kreis hat die Stadt 2017 einen Wanderungsgewinn von 55 Personen erzielt, wobei es im Kreis mit Hemer (-37) und Menden (-18) auch Städte gibt, an die die Stadt mehr Einwohner abgegeben hat, als von dort zugezogen sind. Innerhalb des Märkischen Kreises hat die Stadt die besten Wanderungsbeziehungen mit Altena (+28), Neuenrade(+20) und Nachrodt-Wiblingwerde (+21). Die größten Gewinne gab es aber aus der Nachbarstadt Schwerte (+66) und aus Bocholt (+35). An Hemer hat die Stadt die meisten Einwohner verloren. Hohe Verluste gab es außerdem in die Städte Dortmund (-35), Hagen (-25), Bochum (-24) und Berlin(-23).

Positiv ist die Wanderungsbilanz auch mit Nordrhein-Westfalen insgesamt. 2017 sind 111 Personen mehr aus Nordrhein-Westfälischen Gemeinden zugezogen als aus Iserlohn nach dort verzogen sind. Zum übrigen Deutschland verzeichnet die Stadt einen Verlust von -149 Personen. Auch im vergangenen Jahr hat es deutlich mehr Zuzüge aus dem Ausland gegeben als Wegzüge ins Ausland. Der Wanderungssaldo mit dem Ausland beträgt 279. Er liegt damit aber deutlich unter dem der Jahre 2016 (+533) und 2015 (+817).

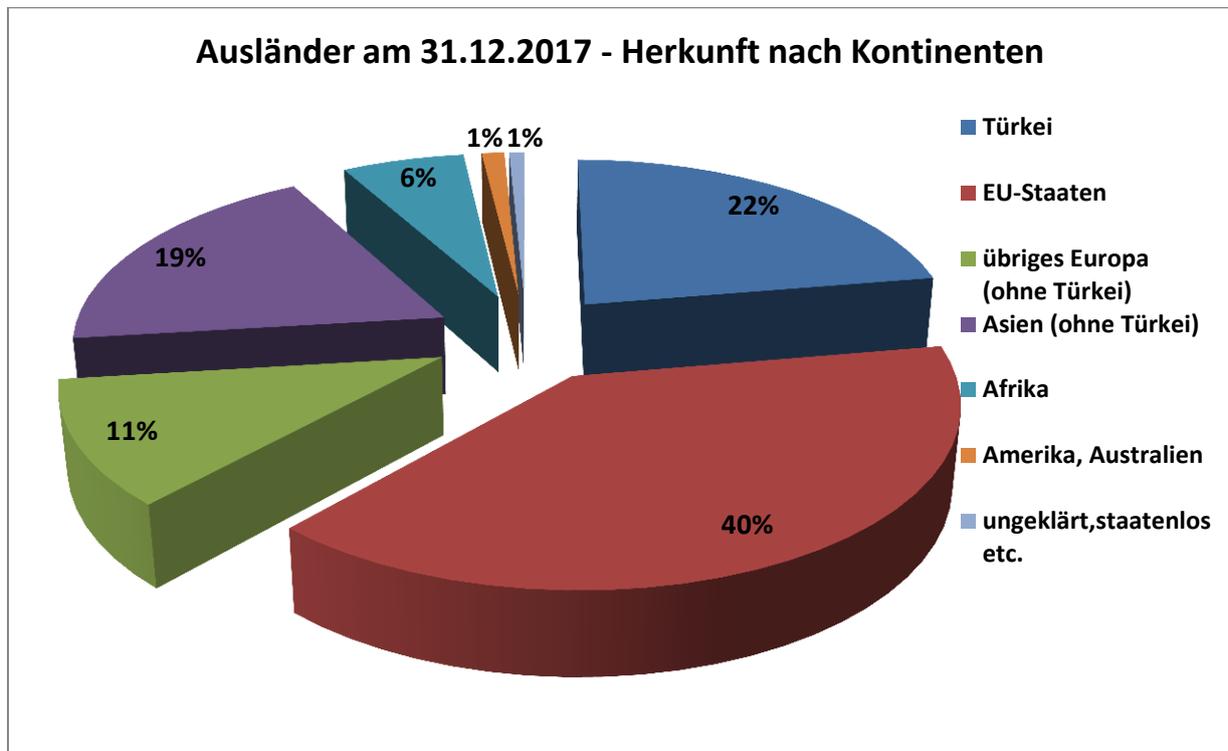
Am 31.12.2017 in Iserlohn gemeldete ausländische Staatsangehörige (Top 20)						
Staatsangehörigkeit	Anzahl 2017	Anzahl 2016	Anteil an den Ausländern 2017	Anteil an der Bevölkerung 2017	Veränderung absolut	Veränderung prozentual
türkisch	2.713	2.710	22,3%	2,9%	3	0%
italienisch	1.074	1.063	8,8%	1,1%	11	1%
syrisch	1.063	942	8,8%	1,1%	121	13%
polnisch	948	917	7,8%	1,0%	31	3%
griechisch	806	790	6,6%	0,9%	16	2%
portugiesisch	564	568	4,6%	0,6%	-4	-1%
marokkanisch	307	309	2,5%	0,3%	-2	-1%
kosovarisch	295	286	2,4%	0,3%	9	3%
irakisch	251	219	2,1%	0,3%	32	15%
Von Serbien und Montenegro*	250	242	2,1%	0,3%	8	3%
spanisch	250	231	2,1%	0,3%	19	8%
bosnisch-herzegowinisch	237	229	2,0%	0,2%	8	3%
russisch	212	207	1,7%	0,2%	5	2%
kroatisch	210	193	1,7%	0,2%	17	9%
afghanisch	207	209	1,7%	0,2%	-2	-1%
mazedonisch	206	192	1,7%	0,2%	14	7%
rumänisch	194	178	1,6%	0,2%	16	9%
bulgarisch	172	134	1,4%	0,2%	38	28%
britisch	119	137	1,0%	0,1%	-18	-13%
niederländisch	106	106	0,9%	0,1%	0	0%
sonstige Nationen	1.955	1.891	16,1%	2,1%	64	3%
<b>insgesamt</b>	<b>12.139</b>	<b>11.753</b>	<b>100,0%</b>	<b>12,8%</b>	<b>386</b>	<b>3%</b>

\* Serbien und Montenegro wurden zusammengefasst, da es im Melderegister noch zahlreiche Personen gibt, bei denen an Stelle der Staatsangehörigkeit Serbien bzw. Montenegro noch die des früheren Staates Serbien und Montenegro eingetragen ist.

Die insgesamt positive Entwicklung der Ausländerzahlen verläuft in Bezug auf einzelne Nationalitäten sehr unterschiedlich. In der Tabelle sind die 20 Nationalitäten aufgeführt, die in Iserlohn unter den ausländischen Staatsangehörigen am häufigsten vertreten sind. Am stärksten zugenommen hat die

## Anlage 1 zur DS9/2127

Zahl der Syrer, mit deutlichem zahlenmäßigem Abstand folgen Bulgaren, Iraker und Polen. Bei den am stärksten vertretenen 20 Nationalitäten ist lediglich die Zahl der britischen Staatsangehörigen stärker rückläufig. Einen leichten Rückgang gibt es bei Portugiesen, Marokkanern und Afghanen.



Gegenüber 2016 hat sich die Zahl der Ausländer aus EU-Staaten um 113 (2,4%) erhöht, die Zahl der Europäer, die aus einem Nicht-Mitgliedstaat der EU stammen, stieg um 44 (+3,3%) auf 1.377. Deutlich gestiegen ist die Zahl der aus Asien stammenden Personen (+196), was sich hauptsächlich durch den oben erwähnten Zuwachs erklärt. Sie hat sich auf nun 2.288 erhöht. Die Zahl der aus Afrika stammenden Ausländer ist um 18 (2,5%) auf 750 gestiegen. In etwa gleich geblieben ist die Zahl der Menschen amerikanischer und australischer Herkunft. Türkische Staatsangehörige wurden keinem der Kontinente zugeordnet. Sie sind auf Grund der geographischen Lage der Türkei in der Grafik separat aufgeführt. Die Anteile der Kontinente an der Herkunft der ausländischen Staatsangehörigen haben sich weiter verschoben. Der Anteil der aus Asien stammenden Einwohner ist um 1,0 Prozentpunkte auf 18,8% gestiegen, gesunken ist der Anteil der Türken (22,3%, -0,8 Prozentpunkte) und der EU-Europäer (39,4%, -0,3 Prozentpunkte). Nahezu gleich geblieben sind die Anteile der nicht aus der EU stammenden Europäer, der Afrikaner (6,2%) und der Amerikaner (1,2%).

Neben den ausländischen Staatsangehörigen gibt es auch zahlreiche Deutsche, die einen Migrationshintergrund haben. Nach Definition im Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes zählen zu den Menschen mit Migrationshintergrund (im weiteren Sinn) "alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil". Die genaue Zahl kann aus dem Melderegister nicht ermittelt werden, da dort nicht für alle Kriterien, durch die die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe definiert ist, Informationen vorhanden sind. Die Zahl der Deutschen mit Migrationshintergrund muss geschätzt werden. Es werden alle Ausländer, alle Doppelstaatler, alle nicht in Deutschland geborenen Personen sowie Personen mit einer im Merkmal „Staat vor Einbürgerung“ eingetragenen Nationalität gezählt. Das letztgenannte Merkmal wird erst seit 2016 berücksichtigt.

Ende 2017 lag der auf diese Weise berechnete Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund bei 20,8 %, so dass sich zusammen mit dem Ausländeranteil insgesamt eine Migrantenquote von 33,6% ergibt.

## Anlage 1 zur DS9/2127

Am 31.12.2017 gemeldete Deutsche mit Migrationshintergrund nach Herkunft (Top 20)			
Herkunft	Anzahl	Anteil an allen Deutschen mit Migrationshintergrund	Anteil an der Bevölkerung
polnisch	6.180	31,3%	6,5%
türkisch	2.769	14,0%	2,9%
kasachisch	2.022	10,3%	2,1%
russisch	1.803	9,1%	1,9%
marokkanisch	964	4,9%	1,0%
italienisch	647	3,3%	0,7%
von Serbien und Montenegro*	411	2,1%	0,4%
rumänisch	385	2,0%	0,4%
griechisch	326	1,7%	0,3%
britisch	249	1,3%	0,3%
kosovarisch	249	1,3%	0,3%
portugiesisch	203	1,0%	0,2%
libanesisch	198	1,0%	0,2%
jugoslawisch	192	1,0%	0,2%
sowjetisch	166	0,8%	0,2%
kroatisch	163	0,8%	0,2%
ukrainisch	154	0,8%	0,2%
bosnisch-herzegowinisch	152	0,8%	0,2%
mazedonisch	144	0,7%	0,2%
kirgisisch	118	0,6%	0,1%
österreichisch	118	0,6%	0,1%
<b>sonstige Nationen</b>	<b>2.100</b>	<b>10,7%</b>	<b>2,2%</b>
<b>insgesamt</b>	<b>19.713</b>	<b>100,0%</b>	<b>20,7%</b>
<p>* Serbien und Montenegro wurden zusammengefasst, da es im Melderegister noch zahlreiche Personen gibt, bei denen an Stelle der Staatsangehörigkeit Serbien bzw. Montenegro noch die des früheren Staates Serbien und Montenegro eingetragen ist. Personen, bei denen als Geburtsland die Sowjetunion eingetragen ist, wurde eine russischen Herkunft zugeordnet</p>			
<p>Bei den Angaben zur Herkunft der dem Personenkreis mit Zuwanderungsgeschichte zugerechneten Personen handelt es sich um ungefähre Angaben, da es zahlreiche Personen gibt, bei denen hierzu mehrere Nationalitäten angegeben sind, z.B. in Deutschland geborene Kinder mit zwei ausländischen Elternteilen unterschiedlicher Nationalität.</p>			

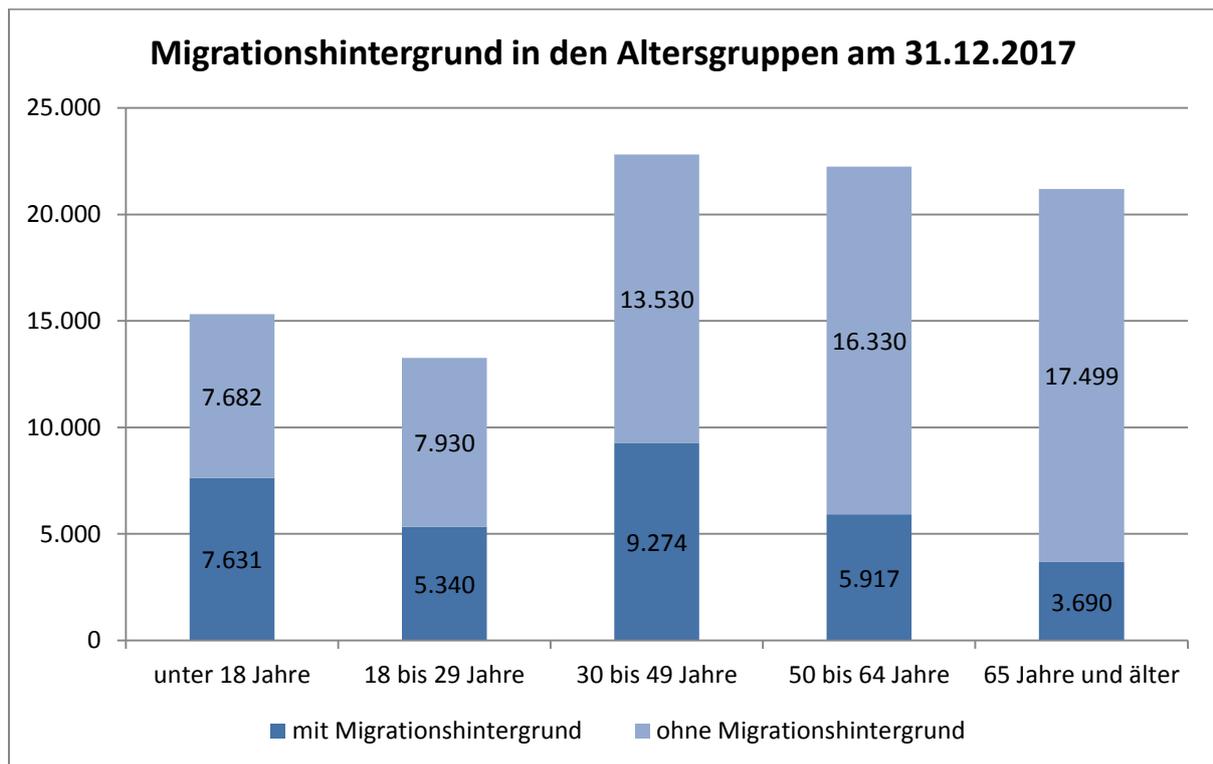
Die Menschen polnischer Herkunft haben mit fast einem Drittel den höchsten Anteil an der Gruppe der deutschen Staatsangehörigen mit Migrationshintergrund, außerdem sind Menschen türkischer, kasachischer und russischer Herkunft stark vertreten. Zusammen stellen die vier genannten Nationen ca. zwei Drittel aller Deutschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Rechnet man die ausländischen Staatsangehörigen und die Deutschen mit Migrationshintergrund zusammen, so stellen Menschen mit polnischer Herkunft mit einem Anteil von 7,5% an der Gesamtbevölkerung sowie Menschen türkischer Herkunft mit einem Anteil von etwa 5,8% die stärksten Gruppen. Stark vertreten mit einem Anteil von etwa 2,1% sind außerdem Menschen aus der Russischen Föderation sowie aus Kasachstan (2,2%).

## Anlage 1 zur DS9/2127

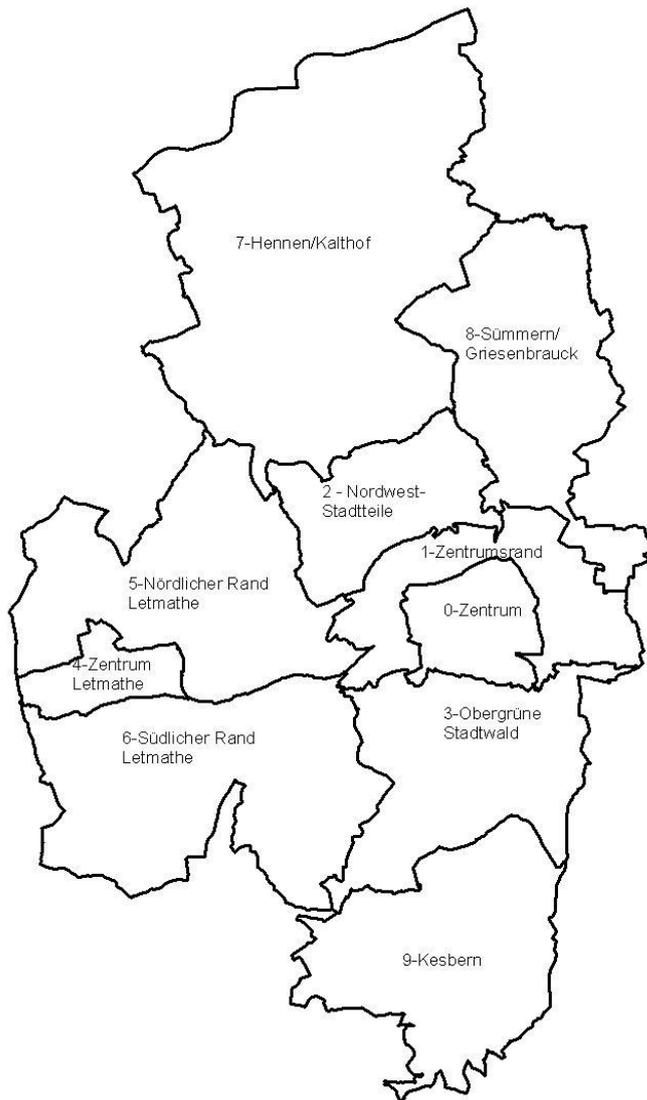
Nachdem in den Jahren 2015 und 2016 die Zahl der unter 17-Jährigen angestiegen war, kam es 2017 wieder zu einem leichten Rückgang. Ende 2017 lebten 14.285 Personen im Alter von 0 bis 16 Jahren in Iserlohn. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt nun 15,0%. Der Rückgang ist nicht durch Wanderungsverluste bedingt, sondern durch den demografischen Wandel. Wie oben bereits geschildert, gab es bei den Minderjährigen deutliche Wanderungsgewinne. Im Vorjahr wurden die jetzt 17-Jährigen (1.028) mitgezählt, an ihre Stelle getreten sind nun die im Jahr 2017 geborenen Kinder (822). Die Zahl der über 65-Jährigen stieg wie erwartet weiter an. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt nun bei 22,3%. Das Durchschnittsalter erhöhte sich leicht auf nun 45,0 Jahre.

0 bis 16 Jahre	65 Jahre und älter	Durchschnittsalter
		
-57 (-0,4%) auf 14.285 Personen	+ 195 (+0,9%) auf 21.189 Personen	+0,1 auf 45,0 Jahre



Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund unterscheidet sich in ihrer Altersstruktur stark von den Deutschen ohne Zuwanderungsgeschichte. Die Migrantenquote ist bei den unter 18-Jährigen mit 49,8% am höchsten und nimmt mit zunehmendem Alter ab. Bei den über 65-Jährigen liegt der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund bei nur 17,4%. Entsprechend ist das Durchschnittsalter in beiden Bevölkerungsgruppen sehr unterschiedlich: Für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt es bei 37,0 Jahren, in der Gruppe der Deutschen ohne Zuwanderungsgeschichte ist es mit 49,1 Jahren um 12,1 Jahre höher.

## Entwicklung in den statistischen Bereichen



Das Stadtgebiet wurde in den 1970-er Jahren nach der kommunalen Neuordnung in 10 „Statistische Bereiche“ aufgeteilt. Ihre Lage im Stadtgebiet wird in der nebenstehenden Grafik dargestellt. Insgesamt hat die Stadt im vergangenen Jahr 0,4% ihrer Einwohner verloren. In den einzelnen Stadtteilen ist die Entwicklung aber recht unterschiedlich verlaufen. Dies zeigt die Auswertung der Einwohnerzahlen für die einzelnen Bereiche.

Entwicklung der Gesamtbevölkerung 2012- 2017

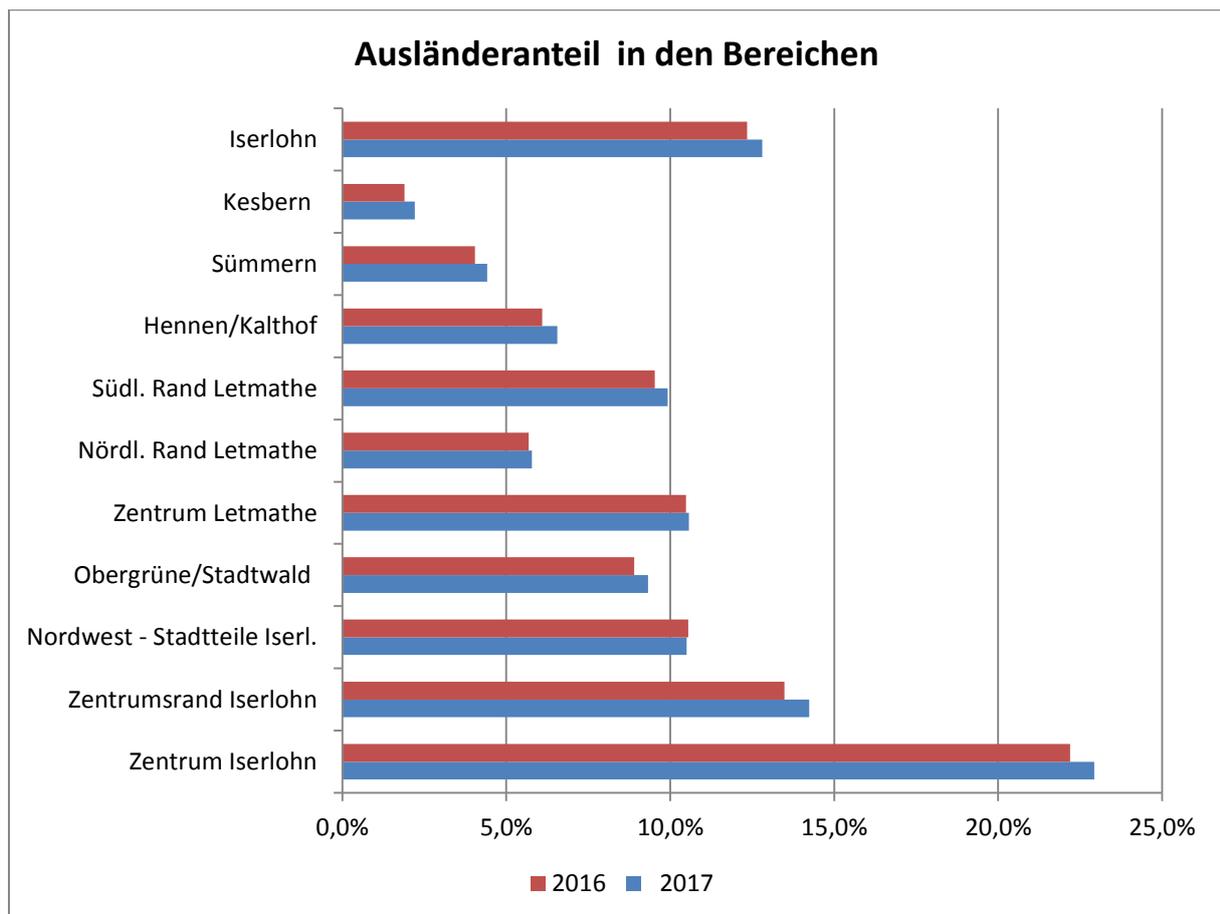
Nr.	Bereich	2012	2016	2017	Entwicklung zum Vorjahr	Entwicklung seit 2012
0	Zentrum Iserlohn	21.219	21.599	21.649	0,2%	2,0%
1	Zentrumsrand Iserlohn	20.132	20.134	19.955	-0,9%	-0,9%
2	Nordwest - Stadtteile Iserl.	10.153	10.128	10.059	-0,7%	-0,9%
3	Obergrüne/Stadtwald	948	955	944	-1,2%	-0,4%
4	Zentrum Letmathe	10.884	10.702	10.595	-1,0%	-2,7%
5	Nördl. Rand Letmathe	8.345	8.159	8.167	0,1%	-2,1%
6	Südl. Rand Letmathe	6.816	6.663	6.625	-0,6%	-2,8%
7	Hennen/Kalthof	9.627	9.565	9.546	-0,2%	-0,8%
8	Sümmern	6.859	6.904	6.875	-0,4%	0,2%
9	Kesbern	431	422	408	-3,3%	-5,3%
0-9	Stadt Iserlohn	95.414	95.231	94.823	-0,4%	-0,6%

## Anlage 1 zur DS9/2127

Im vergangenen Jahr ist mit Ausnahme der Bereiche Zentrum Iserlohn (+50, +0,2%) und Nördlicher Rand Letmathe (+8; 0,1%) die Einwohnerzahl überall gesunken. Prozentual am stärksten ist die Einwohnerzahl in den einwohnerschwachen Bereichen Kesbern (-14; -3,3%) und Obergrüne / Stadtwald (-11, -1,2%) gesunken. Der Bereich Zentrum Letmathe hat mit -107 bzw. -1,0% ebenfalls hohe Verluste. Deutlich verloren hat auch der Bereich Zentrumsrand. Nach Gewinnen in den Jahren zuvor betrug der Verlust hier 179 Personen bzw. 0,9%. Auch der Bereich Sümmern, in dem es durch Neubaugebiete in den vergangenen Jahren zu einem Einwohnerzuwachs kam, hat 2017 wieder Einwohner verloren.

In den letzten 5 Jahren gab es mit einem Minus von 5,34% den höchsten Verlust im einwohnermäßig kleinsten Bereich Kesbern. Dort lebten Ende 2017 mit insgesamt 408 Einwohnern 23 weniger als 2012. Ebenfalls hohe Verluste im 5-Jahreszeitraum gab es in allen Letmather Bereichen. Hier ging die Einwohnerzahl gegenüber 2012 um insgesamt 342 Personen bzw. 2,5% zurück. Positiv verlief die Entwicklung im Bereich Zentrum Iserlohn (+2,0%; 430 Einwohner) und Sümmern (+0,2%; 16 Einwohner). Die Stadt insgesamt hat seit 2012 0,6% der Einwohner verloren.

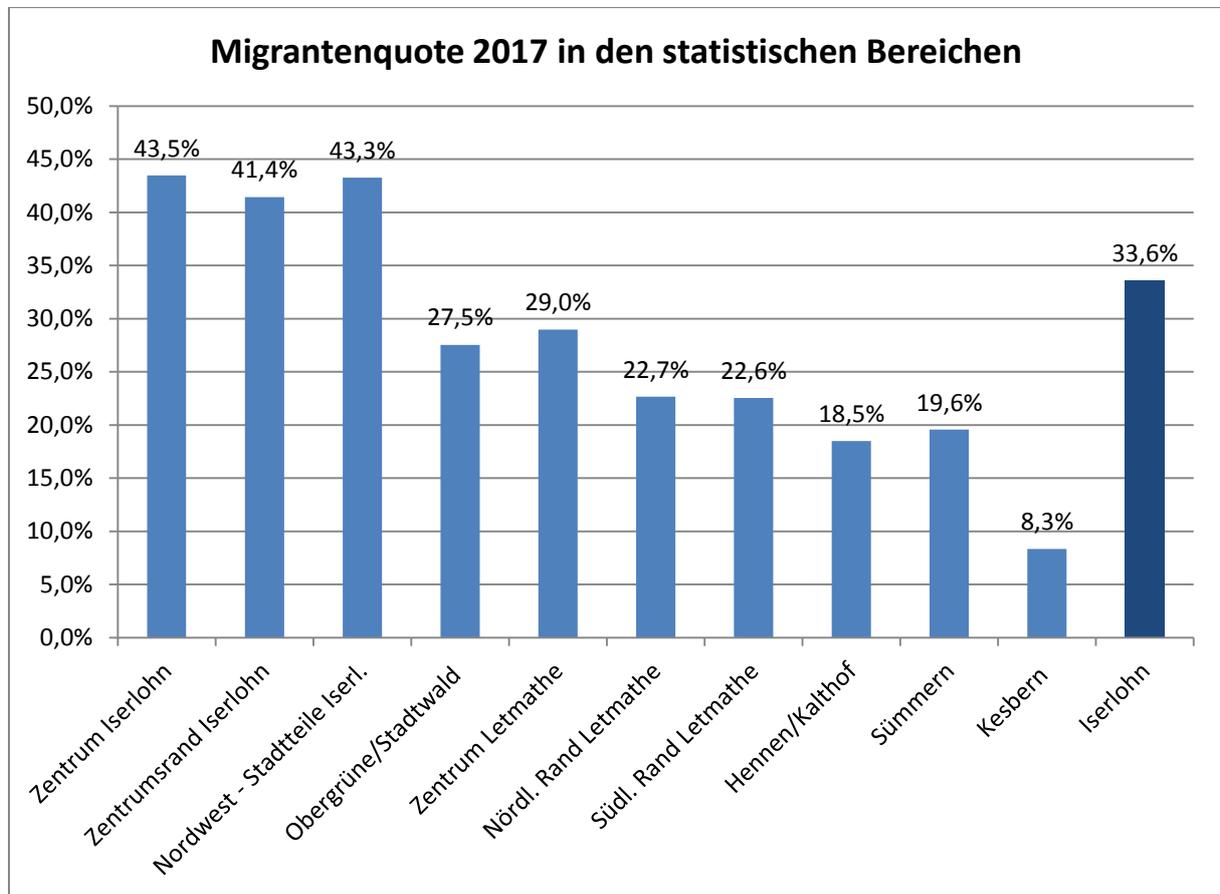
Da die ausländischen Staatsangehörigen vor allem zentrumsnah wohnen und auch die Flüchtlingsunterkünfte in den zentralen Bereichen liegen, hat sich der Ausländeranteil im vergangenen Jahr in den Stadtteilen weiter unterschiedlich entwickelt.



Er ist zwar in allen Bereichen gestiegen bzw. nur sehr leicht gesunken, den stärksten Anstieg gab es aber in den Bereichen Zentrum (+0,7) und Zentrumsrand (+0,8). Auch im Jahr 2016 waren dies bereits die einzigen Bereiche mit überdurchschnittlichem Ausländeranteil. Am niedrigsten ist der Ausländeranteil wieder im Bereich Kesbern im Bereich mit 2,2%. Im Zentrum ist er zehnmal so hoch.

## Anlage 1 zur DS9/2127

Während in den einwohnerstarken zentralen Bereichen der Anteil der Personen mit Zuwanderungsgeschichte weit überdurchschnittlich ist, liegt die Migrantenquote in allen übrigen Bereichen meist deutlich unter dem städtischen Durchschnitt von 33,6%. Sehr gering ist der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund mit 8,3% im Bereich Kesbern.



Das Durchschnittsalter liegt zwischen 42,9 Jahren im Bereich Obergrüne/Stadtwald und 48,2 Jahren im Bereich Zentrum Letmathe. Im Jahr 2000 war der Bereich Obergrüne/Stadtwald mit einem Durchschnittsalter von 38,4 Jahren ebenfalls jüngster Bereich, ältester Bereich war auch damals schon das Zentrum Letmathe mit einem Durchschnittsalter von 43,8 Jahren.

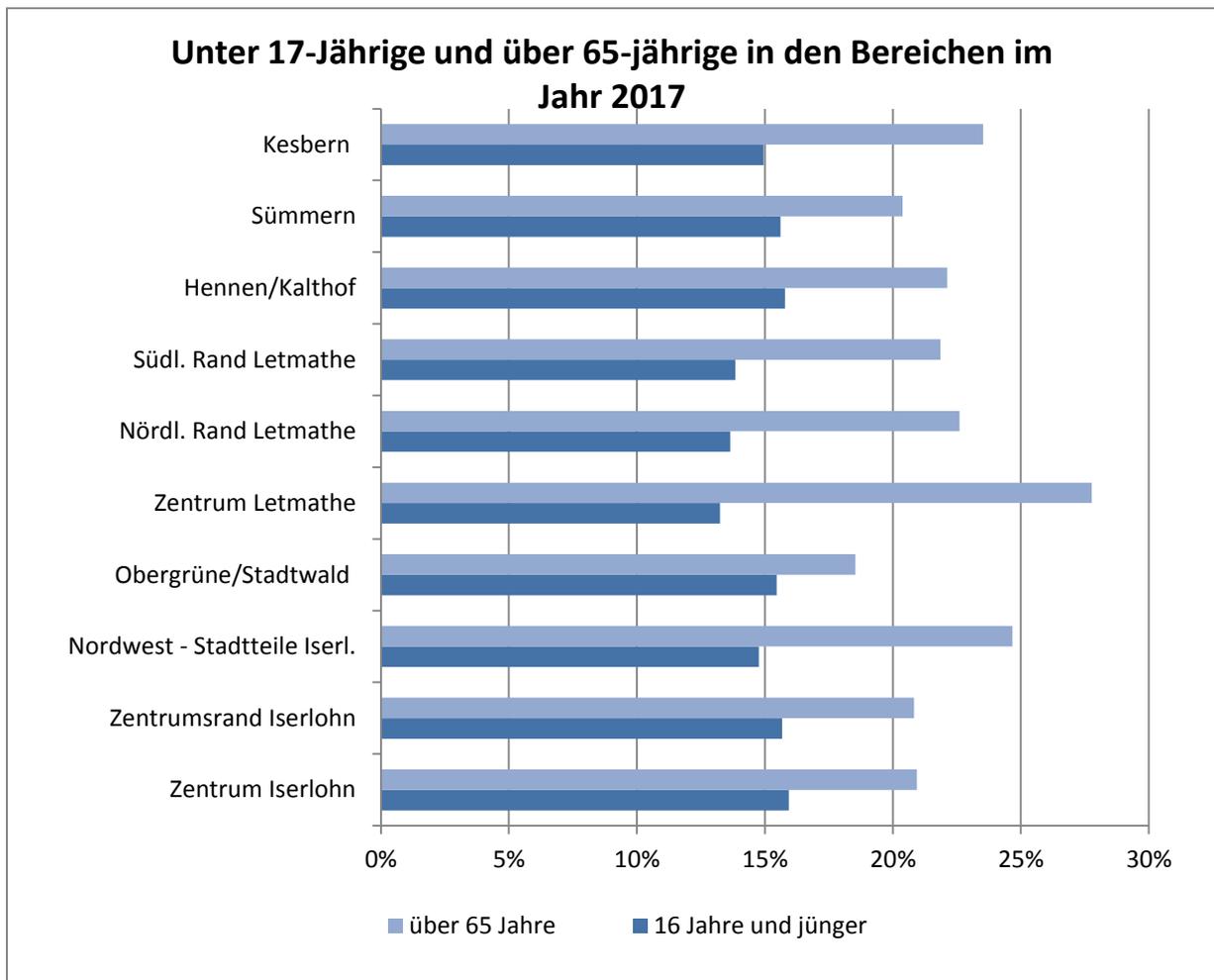
Durchschnittsalter in den statistischen Bereichen Iserlohns				
Bereich-Nr.	Name	2017	2016	2000
0	Zentrum Iserlohn	43,5	43,5	41,5
1	Zentrumsrand Iserlohn	44,1	43,7	40,9
2	Nordwest - Stadtteile Iserlohn	46,1	45,9	42,3
3	Obergrüne/Stadtwald	42,9	42,7	38,4
4	Zentrum Letmathe	48,2	48,0	43,8
5	Nördlicher Rand Letmathe	46,4	46,3	40,6
6	Südlicher Rand Letmathe	45,2	45,0	40,3
7	Hennen/Kalthof	45,1	44,9	39,5
8	Sümmern	44,7	44,6	38,8
9	Kesbern	46,1	45,1	39,8

Bedingt durch den starken Zuzug von Ausländern, deren Durchschnittsalter im Vergleich zur Gesamtbevölkerung sehr niedrig ist, ist das Durchschnittsalter im vergangenen Jahr in Iserlohn insgesamt nur leicht angestiegen. Im Bereich Zentrum ist es gegenüber 2016 unverändert geblieben.

## Anlage 1 zur DS9/2127

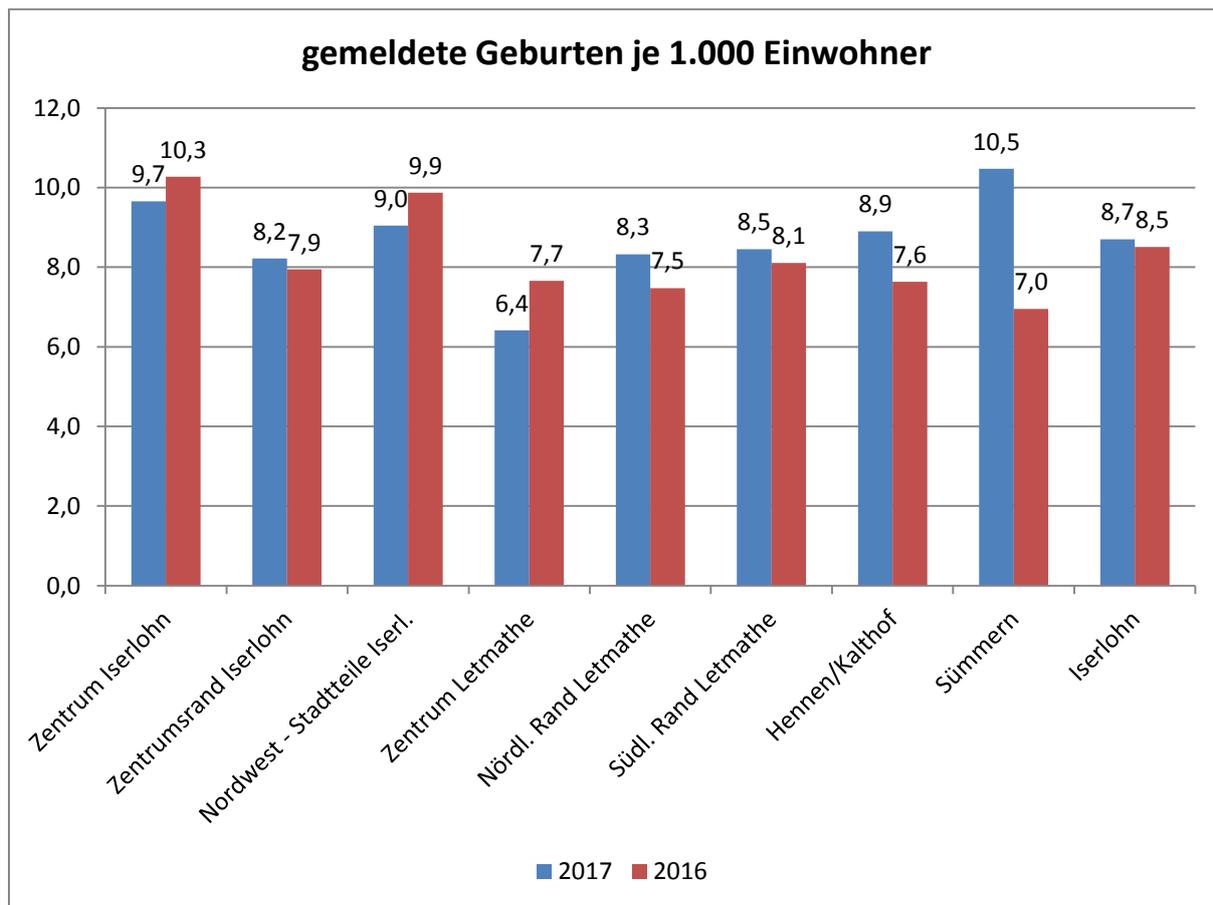
In allen übrigen Bereichen stieg das Durchschnittsalter, am stärksten in den Bereichen Kesbern (+1,0 Jahre) und Zentrumsrand (+0,4 Jahre).

In allen Bereichen leben inzwischen deutlich mehr Personen, die 65 Jahre und älter sind als unter 17-Jährige. Besonders auffällig ist dies im Bereich 4 (Zentrum Letmathe), wo 27,8% der Bevölkerung über 65 Jahre alt ist und der Anteil der unter 17-Jährigen mit nur noch 13,3% nicht einmal halb so hoch ist. In den Bereichen Nordwest-Stadtteile und Kesbern liegt der Anteil der Senioren bei nahezu einem Viertel. Mit Ausnahme des Bereichs Obergrüne/Stadtwald hat die Altersgruppe der über 65-Jährigen überall einen Anteil von mehr als 20% der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der unter 17-Jährigen schwankt in den Bereichen nicht so stark. In den drei Letmather Bereichen liegt er unter 14%, am höchsten ist er in den Bereichen Zentrum (15,9%) und Zentrumsrand (15,7%).



Auch bei der Häufigkeit von Geburten gibt es große Unterschiede. Für die Bereiche Kesbern und Obergrüne/Stadtwald erscheinen Angaben hierzu nicht sinnvoll, da sie wegen der geringen Einwohnerzahl sehr starken Schwankungen unterliegen. Auch in einigen anderen Bereichen kommt es wegen der verhältnismäßig niedrigen Einwohnerzahlen zu stärkeren Schwankungen. So gab es im Bereich Sümmern gegenüber dem Vorjahr einen starken Anstieg von 3,5 Geburten je 1.000 Einwohner auf 10,5 Geburten je 1.000 Einwohner, nachdem dieser Bereich im vergangenen Jahr die niedrigste Zahl aufwies.

Außer im Bereich Sümmern liegt die Zahl der gemeldeten Geburten je 1.000 Einwohner noch in den Bereichen Zentrum, Nordweststadtteile und Kalthof über dem auf 8,7 gestiegenen städtischen Durchschnitt. In allen übrigen Bereichen wird dieser Durchschnittswert nicht erreicht.



**Auskunft erteilt:**

**Stadt Iserlohn**

Statistikstelle

Barbara Koll

Tel.: 02371/217-2449

E-Mail: [barbara.koll@iserlohn.de](mailto:barbara.koll@iserlohn.de)